

Supplication

In

Die Friedens - Göttin

dero mit Krieges - Last hart be-  
legten Vnderthanen /

In Liefland / Pohlen / Preussen / vnd  
Andern mit diesser Plage verfolgten  
Christen.

---

Getruckt im Jahr Christi / 1658.

EXXX 59

nie vor. bild. nat.

Zeige 99  
T(3/7)



5416

**Durchleuchtigste Fürstin/  
gnädigste Frau zc.**

**D**erer Königliche Mäyest. geben mir in Vnderthänigkeit zu verstehen / wie denn auch schon das Lauts hallende Geschrey / vnser Elends an dero güldenen Pforten genugsam wird angeklopffet haben / das wir mit vnsern Augen vnsern Vndergang sehen müssen:

O wir/wir arme Leut / es frisset vns das Schwert/  
Mit Blute streicht Mars an die schon ersättig' Erd'  
Vnd leget sich gleich jetzt der Krieg / so bleibt die Schrammel/  
Den Kindern dennoch an/die Mutter mit der Stimme  
Verlassen Land vnd Mann/es sauset Krieges-Wind/  
In allen Ecken braust vnd lach das Vnglücks-Kind/  
Wir sind verstoßen gar/wir alle flüchtig stehen/  
In diesser flammen wir dem Strohe gleich vergehen.

Ja vnser Feder ist zu Schwach vnd spaltet sich diessen Jammer zu beschreiben/das weisse Papyr schwärket sich vnd wird naß von den Thränen vnserer Sals-Wasser. Quellenden Augen /die Hände zittern vns/das wir keinen Buchstaben mehr recht gerade vnd zierlich auffsetzen mögen. Der Mars so sekund vmb den Mittel des Friedliebenden Deuschlandes herum gehet/wie eine Rahe vmb den Brey / hat vnser Wohnungen zu Vndergruben gemacht/das vns selbstn grauset in ein Haus zugehen / nur zu sehen/wo wir vor diessm gefessen haben. Die Römer haben vor diessen zu ihren öffentliche Schauspielle besondere grosse Häuser mit vielen erhobenen Stafeln erbauet/in welchen viel tausend Personen zugleich auff den mitlern Schauplatz sehen können/dessen darff man leyder hier nit ! Es ist keine zeit zubauen / sondern einzureissen / die Zimmerleute haben ihre Richtschnur vnd äxte verlohren/die Soldaten schreiben mit dem Kötel-stein/vnd dz Holz/ ja der ganze Wald stehet in Flamme / dieses Kriegs-Spiel kan man wol sehen/wess man gleich nit uf die Zehne der Füßen sich steigert/noch uf ein Haus klettert/denn das ganze Land stehet in Eichter-Locher Flamme / vnd ist vnser



Das kein lustiger Schaupflaz / sondern ein Mord-Plaz worden / da vn-  
ser Kinder ihr Blut / die Mütter ihre Ehre / wir selbst die meisten vnser Leben /  
die andern ihr Haab vnd Güter haben dargeben müssen /

Bey vns der Fried vnd Krieger renne /

Er haußt nach seinem Volgesfallen /

Er säuffet / frisset / mordt vnd brennt /

Vnd schlägt sich crustlich mit vns allen /

Den Schaden kriegen wir davon /

Er setzet dran sein rawes Leben /

Vns nimmet ers Leben hin zu lohn /

Weib / Kind / Ehr / Gut / Vieh / Hauß darneben.

Man sehe vnd werffe die Augen auff Lieffland / hat dieses Standhafftige Volck  
nicht ertragen die grosse Kriegeres-Macht vnd reu-schreiende Stim / der halb-Bar-  
barischen Reussen vnd Moscowiter / sie haben außgestanden einen harten Winter /  
vnd mit dem Winter / der Sie mit seinem Eys auffschwellen vnd Knall zimlich er-  
schrecket / haben sie ertragen müssen die ganze Last der Moscau / vnd vuerträglichen  
Sebel der Pohlen / welchen sie doch nicht so sehr fürchtend / stumpf wider zurück ge-  
schicket / mit nicht gar großem Triumph / wir haben nur gemeldte vmb Narva vnd  
deren Benachbarten Orten einen Eummel-Plaz / vnd Rendez-vous so offte ge-  
halten / daß denen Einwohnern nicht eine Rinde Brodes übrig geblieben / ihre  
Kinderlein mit zulaben / in Summa es scheint / der Aolus habe seinen Kock auff  
einmal auffgerhan / vnd an Stadt der Winde / schwarze Teuffel her auß schwermen  
lassen / dieses Land zu verderben / vnd vns den Namen der Vnglücksseitigen zueig-  
nen / hingegen die Derrer / welchen die Sonne des Friedens Scheinet / können wol  
sagen :

O Friede / voll von Milch / ist deine Friedens-Brust /

De selbe trincken wir / zu vnserm Durst vnd Lust /

Wir werden fett vnd starck von dieffen Himmels-Gaben /

Die vns betreffen / die das Land-Volck wol erlaben.

Lieffland lehre man den Rücken zu vnd sperre die Augen sonder Thränen vnd  
Stennen Angelweit auff / so wird einer sehen / was Mars für Nutzen schaffe / wie Er  
nicht nur das Haupt / sondern den ganzen Leib einnehme / vnd den selben verderbe /  
daß fast solcher Schaden mit keiner Arzney zu Curren.

Echo

Sage doch / was bringt das Schwerd /

Erd

Das Bergzehr / Leut vnd Land

Land

Es mit Blute nezt die Erd

Sand



Ferbet roth den Weissen Sand:  
 Also kan das Schwerd auffressen/  
 Wobey ruhig man gessen.

Das Pohlen/welches voll gewibelt von Juden/ist nunmehr so entblöset/das fast kein Jude noch Christe mehr zuschawen/vnd ist denen Juden ihr Schwachren/so vertheuert vnd gefalzen worden/das sie iezo in der Christenheit herum lauffen vnd gauzen wie die Hunde/ob sie vielleicht bald wider in ihr Gehege könt gelangen:

Jude/mercke/ Mars ablaufet/  
 Sonder Gelt vnd sonder Gut/  
 Mars/wenn Jude nicht enläufet/  
 Nimbt den Juden Geld vnd Muth.

Die Betaupten belangend/hat das Schwerd vnd das Schädliche Verderben des Krieges kein vnderscheid wollen machen / die Inwohner sind nidergemacht / die Häuser Spolirt/vnd das Vieh geschlachtet/die grossen feisten Pohlischen Ochsen haben so sehr abgenommen/das wir kaum junge Stier noch haben / darzu deren gar wenig/solche nacher Budstatt in Thüringē auff den grossen Vieh- vnd Ochsen-Markt zu treiben/vnsere Geldmünze ligen/ja vnser Kornhaus/das schön Dongig/ist nunmehr o durch den Nordischen Könige gemachte Bündnuß vñ grosse Nachbarschafft/so eingesperrt/das wir denen Hochmögenden Hr. Staden in Niderlanden solche durch den Sund nicht werde zubringen können/weil die Insulwern vñ ander Importirende Dreyer vns mit Dän. Schwedischen Ketten/Schiffen vns wolgeübren Musquettern verriegelt vnd versetzt wird/vnsere schöne Wahren bleiben liegend/die Seyden ist vns abgenommen/vnd von einer Parthey/die sich des nehmens wol verstanden/nacher der Schwedisch. Preussnischen Burg der Marien gebracht / vnd auff gut Schwedisch vnd Martialisch vertheilet worden / in Summa/das vnser größte Klage ist/können wir keine Käse auß Holland bekommen / vnsern mit Brandwein erstlich angefüllten Wagen damit anzustopffen/das Silber ist vns von vnser Blawrothen Pohlischen Köcken abgelopffet worden / vnd vnser hellblendender / durch eine Radschien hawender Sebel hat vns nicht helfen können/denn die Mawer-stehenden Deutsch-Schweden sich daran nichts kehren wolte/wie sehr auch diese Salbe in der Sonnen entblöset/Flamme von sich gegeben / vnd die Augen der zusehenden verblendet/derhalben ist nichts mit dem Krieg/Friede/Friede/dich wünschen / lieben vnd begehren wir:

Du Friede ernehrest / vermehrest/  
 Divitias Pax alma refert,  
 Der Krieg verzehret / versehret.  
 Vrget perditio Maris.

D Friede reinige Pohlen von den Sawerteig der Soldaten/vnd räume dz Land denen Berriiebenen Einwohnern widerumb / für allen Dingen aber beseele die Pohlen mit Gedult / das sie nicht so lange möchten warten/bis ihnen Ein anderer/der es auch so herzlich meinte/vnd auß Freundschafft eilte ihnen dieselben von der



Hand nehme/wie jener sagte/das Er kennete einen gedultigen Mann/ daß/wann ihm eine glühende Kohle auff der Hand lege/ derselbe nit lange verzöge/ vnd einen andern mit zuruffen die Mühe machte/solche wegzunehmen/ als man sich über dieser Rede verwunderte/legte Er solche auß/vnd sagte/die Ursach ist diese: Weil er die Kohlen so bald von sich selbstn wegwerffen würde.

Tausend Klippen-harte-Schmerken  
Schläger Mars/vnd dessen Schwerdt/  
Blutroth färber Sich die Erd/  
Vnd die durch-gestochene Herzen  
Sonder End' in dieser Zeit/  
Ruffen Ach vnd Trawrigkeit.  
Friede schaffe Pohlen Frieden/  
Sprenge deinen Segen auß/  
Segen Land/Stadt/Dorff vnd Haus/  
Laß vns selbstn braten/Sieden  
Vnsre Hüner Schaff vnd Schwein/  
Laß vns sonder Kriegen sein.

Wir Bewohner des Erbodens in Preussen/ legen auch nieder zum Güssen Ewerer Königl. Mayestät vnser grosses Krieges-Anstegen vnd Verrängnuß/vnd wissen fast von keinem Schutzherrn mehr/ stehen zwischen drey/vnd ist das Preussen fast Preis worden/die Mutter der Deutschen Kinder in der Drensig-Jähringē Vnrube weinet vnd hermet sich in dieser Krieges-Noth so ob vnd mages/ daß ihrs sonst dick-geschwollne Brüstelein deren Senglingen keine Milch mehr geben wolten/vnd ganz verseigen/nur dis Eingeschrumpffene Haut vnd Hagerwarcken sehen lassen/die sonstn nur schöne Lippen rothe Jungfraw/ nun gleichet einer lezten hangenden alten neunzig-Jährigen Fraven/vnd ist noch keine Hoffnung/ sondern es scheinet/nun werde der Lermen recht anblasen/weil Mars hat in die Erdm-peten lassen stossen/seine Bediente rund vmb vns her zu Wasser vnd Land zu versamlen/wie daß das Edle Schlesien/ vnd Pommern in gleichen Nöthen sich fast befindet/vnd zugleich durch Verrang des feindseeligen Marrs dem Mercurio diese bittschrifft mit übergiebet/vnd also diese Angst-Wort von sich jaget.

O Friede wollest doch die güldnen flügel schwingen/  
Laß vns diß grosse Leid zu deinen Ohren bringen/  
Dann du ernehrest vns/was nuzet doch der Krieg/  
Nach hundert Stößen gibst er selten einen Sieg.  
Der Krieg zwar Zucker-Süß ist vnversuchten Hercken/  
Nach Honig-Lust er vns bringet Gallen-herben schmerken/  
Auß Zucker wird er Salt/auß Honig eine Gall/  
Er bringet vnser Land in grossen Todes-Fall.

Aber O Krieg/ O Mars O Land vnd Leut verderber/ O Vnfried vnd Vn-glücks-Liebhaber von dir Können recht des Autoris der Nordgeschichten Kling-reimen angezogen werden:



Ist der Mann von dem leyden Volck verflucht/  
 Der zu Erst eine newe Kunst gesucht/  
 Vnd dem Pfeil das Gesieder angemacht/  
 Auch dardurch Flügel-Schnellen Tod ursachet.  
 Wie vielmehr kommet von des Satans-Zucht  
 Jener Schwarz/der des Pulvers Mörder. Frucht  
 Hat gepflanzt/die des Bogens Pfeil verlachet  
 Bligt vnd glitz/Kollet wie der Donner tracht/  
 Diese Kunst ist zwar zu Nutz erfunden/  
 Weilen wir vns zuschützen seind verbunden.  
 Mißgebraucht hat sie vieler tag gekurzt/  
 Vnd die/welche Blindlings mit den Waffen.  
 Freund' vnd Feind' vnd auch offrt sich selbstn straffen.  
 Fragen nicht wer sie in die Hölle stürzt.

Nun Mars höre auff/wende dich von der Christenheit/vnd beschauē/wie du vnser Land zernichtet/in Asche geleyet/vnser Vieh deinem Bacho geopfert / vnd vns Raum die Kuttelstecke vnd Knoch ubrig gelassen/vnsere Freude ist in Leid/vnd vnser Tankhaus in ein Klag-Haus / da man die Todē-Bein hinleyet/ verwandelt worden/der Tod ist noch ringig vnser Ruhe vnd zusucht.

D blasser Knochen-Mann/du bist vns nun ein leben/  
 Dann sonsten wird vns nicht ein Ruheplatz gegeben/  
 Die Schanken vnd denn auch der Todē-Gräber Schaar/  
 Sind vnser Beert' vnd auch die Schwarze Leichen-Baar/  
 Wird manchem nicht zu Theil/der Hunger vnd die Peste  
 Sind auch mit hier gewest/vnd waren vnser Gäste/  
 Dann wohin Mars die Arm' vnd Harnisch von sich breitet/  
 Da Hunger vnd die Pest' auch endt den Lehren streitet.

In Betrachtung solches Elends vn Kriegs-Verhörung bitten wir sämpelich Ew. Königl. Mayestät Seruhen/den Marti ernstlich vnd bald anzubefehlen / daß Er seine Waffen auß unsern Ländern in andere Einöde / wo weder Mensch noch Vieh wohnet/auch nicht hinkommet/verseze/auch vns allen erlittenen Schaden ersehe/vnd auch wolle Ewrer Königl. Mayestät Vulcano seinem Schmide bey hoher Er raff aufflegen/ daß er hinsüro dem Menschlichen Geschlecht zu Schaden kein Schwerd/Sebel/Rohr noch Flinden Schmitze/vnd sich rauh in seiner schwer Eisen sären lasse/sondern alles Eysen vnd Erz zu Tohn werde/darmit also dem bluttigen Kries gestewret/vñ aller nurub gestillet/wie auch nach dieser Vnrub in Himlischen Stills vns freuwen mögen.

Frieden bleibe/unfrieds-Scheibe  
 Weg mit dir/Vried bleibe hier

Gegeben in Kriegs-Hausen/den 14. Tag des  
 Sturm-Monats/Im Jahr nach dem Dinga-  
 brüggischen Frieden.

Ew. Kön. Maj.

Underhänigste im Titul  
 gemeldte Landverjagte

8143

F XVII 27  
2-21, 292 Ma 40 41 80

28